

**V1701 Postulat (Jugendparlament) „Zeitgemässe Abfallentsorgung in Köniz“**

Abschreibung; Direktion Umwelt und Betriebe

**1. Ausgangslage**

Die Motion wurde am 17.05.2017 als Postulat erheblich erklärt. In seiner Antwort wies der Gemeinderat auf das bestehende, dichte Netz von Abfallbehältern im Liebefeldpark und die zahlreichen zeitgemässen Entsorgungsmöglichkeiten für Wertstoffe in der Gemeinde Köniz hin (Recyclingsammelstellen). Die bestehende Abfallsammel-Infrastruktur wird entsprechend den finanziellen Möglichkeiten laufend den Begebenheiten der Siedlungsentwicklung angepasst und unterhalten. Grundsätzlich gilt, dass jeder Betrieb/Betreiber eines Areals oder einer Anlage selber für eine zeitgemässe Abfallentsorgung und die entsprechende Infrastruktur, den Betrieb und Finanzierung zuständig ist. Zur Veranschaulichung einige Beispiele: Siedlungsabfälle aus Haushalten und Unternehmen liegen in der Verantwortung des Dienstzweigs Abfallbewirtschaftung und Deponie (DZAD), die Kleinabfälle an den Bushaltestellen fallen in den Zuständigkeitsbereich des Dienstzweigs Unterhalt (DZU), für die Abfallbewirtschaftung auf dem Gurten (Park im Grünen) ist die Betreiberin Migros zuständig und die Abfälle der Liegewiese im Eichholz liegen im Zuständigkeitsbereich des Sportamtes der Stadt Bern. Im Liebefeld Park ist der Dienstzweig Landschaft für die Abfallbewirtschaftung verantwortlich und wenn Events stattfinden, obliegt die Abfallbewirtschaftung dem Verursacherprinzip entsprechend beim Veranstalter. Diese raumspezifische Zuteilung der Zuständigkeiten ist etabliert und sinnvoll, da sie durch die direkt beteiligten Stakeholder definiert wird und Synergien mit anderen anfallenden Arbeiten genutzt werden.

Im Liebefeldpark wurden als Massnahme zu Gunsten einer zeitgemässen Abfallentsorgung die Hauptachsen der Fusswege mit grösseren Abfalleimern ausgerüstet. Für die täglichen Unterhaltsarbeiten beauftragt die Gemeinde externe Hilfskräfte des NAK (Neue Arbeitsplätze für Könizerinnen und Könizer), welche aus den Sachmitteln des Dienstzweiges Landschaft finanziert werden. Bei schönem Wetter fallen im Park jedoch so viele Abfälle an (sei es in den Abfalleimern oder durch Littering), dass die Ressourcen für die Reinigungsarbeiten nicht ausreichen, um den Park rund um die Uhr sauber zu halten.

Zum Vergleich: Bei der öffentlichen Liegewiese Eichholz hat die zuständige Betriebskommission ganz andere Abfallentsorgungsmassnahmen definiert. Aufgrund der enormen Abfallmengen (insb. Gummibote) wurden im Jahr 2015 alle 40 Abfalleimer durch 3 voluminöse Behälter für Gemischtabfall ersetzt (Deckelmulden 6m<sup>3</sup>). Glas kann daneben in 770 Liter Containern separat entsorgt werden. Die separate Sammlung von Alu und PET wird im Randbereich der Liegewiese angeboten, wo sie auch funktioniert. Neben der angepassten Abfallinfrastruktur wurden für die Wochenenden zudem die Broncos mit der Aufsicht gegen Littering beauftragt. Die genannten Massnahmen haben sich an diesem speziellen Standort bewährt.

Anlässlich des politischen Vorstosses hat der Gemeinderat die Durchführung eines Testbetriebs zur separaten Sammlung von Wertstoffen im Liebefeldpark in Aussicht gestellt. Dieser wurde während den Sommersaisons 2017 und 2018 als Zusammenarbeit der Dienstzweige Abfallbewirtschaftung (DZAD) und Landschaft (DZLS) durchgeführt. Das Projekt wurde sehr kurzfristig und mit einem minimalen Budget lanciert und mangels personeller und finanzieller Ressourcen wurde der Versuch auf den Park beschränkt. Auf die Prüfung von Separatsammlungen in weiteren öffentlichen Räumen musste verzichtet werden.

Die Wertstoffsammelstelle im Liebefeld Park wurde im Bereich der „Bar Campo“ platziert und bestand aus Containern für Glas, PET und Alu. Die per Ende 2018 ausgewerteten Ergebnisse des Versuchsbetriebs werden nachfolgend erläutert.

**2. Erkenntnisse aus dem Pilotbetrieb Liebefeld Park**

Der zweijährige Pilotbetrieb während den Sommermonaten führte zu folgenden Erkenntnissen:

**Positiv**

- Die separaten Fraktionen waren sauber getrennt. Dies lässt auf die Akzeptanz des Trennsystems schliessen.
- Die Wahl der Fraktionen Alu/Weissblech, PET, Glas hat sich bewährt. Es gab keine Hinweise die dafür sprechen, zusätzliche oder andere Fraktionen zu sammeln
- An der Sammelstelle wurden über die gesamte Betriebszeit keine Spuren von Vandalismus festgestellt.

**Neutral**

- Positive Effekte der Separatsammlung auf die umgebenden Abfalleimer zeigten sich nur im unmittelbaren Umkreis der Sammelstelle. Ab 20 m Distanz wurde die Sammelstelle nicht benutzt und die Abfälle wurden gemischt in den bestehenden Abfalleimern entsorgt.
- Bei der Abteilung Umwelt und Landschaft sind keine Reaktionen aus der Bevölkerung eingegangen. Die Trennbehälter wurden weder positiv noch negativ wahrgenommen oder kommentiert.

**Negativ**

- Die Separatsammlung hatte insgesamt keine positive Auswirkung auf die Menge oder die Verteilung der Abfälle in den bestehenden Abfalleimern des Parks.
- Das Littering im Park nahm durch den Pilotbetrieb nicht ab. Recycling und Littering sind zwei unterschiedliche Themen, welche in keinem Zusammenhang stehen.
- Trotz der Sammelstelle wurde Glas und PET in den normalen, nächstgelegenen Abfalleimern entsorgt.
- In den Glas- und Alu-Sammelbehältern wurde ein sehr hoher Anteil von Wertstoffen aus Haushaltungen festgestellt. Die Sammelstelle wurde in diesem Sinne als zusätzliche Recyclingsammelstelle der Gemeinde benutzt obwohl sie für Abfälle, die im Park anfallen gedacht war. Es wurden vereinzelte Privatfahrzeuge beobachtet, welche nur für die Entsorgung von Wertstoffen im Park Halt machten.
- Die Gesamtmenge der gesammelten Wertstoffe ist viel kleiner als zu Beginn erwartet und das Verhältnis von Aufwand und Ertrag durch die Wertstoffe fiel ernüchternd aus. Mit den gesammelten Wertstoffen wurde praktisch kein Ertrag erzielt (siehe Kapitel Finanzen).
- Positive Effekte der Separatsammlung auf die Ökobilanz können nicht nachgewiesen werden. Es kann nicht hergeleitet werden, ob die Verwertung der Wertstoffe die verbrauchte Energie für die verursachten Transporte kompensiert.

**3. Schlussfolgerungen****Der Wille zum Trennen ist da**

Aus der Reinheit der gesammelten Fraktionen lässt sich schliessen, dass die Bevölkerung für die separate Sammlung von Wertstoffen sensibilisiert und um die sortenreine Trennung der Wertstoffe bemüht ist. Im direkten Umkreis der Sammelstelle war eine erhöhte Trennungsbereitschaft zu erkennen. Aus der Tatsache, dass die Wirkung der Sammelstelle nur in der unmittelbaren Umgebung (Umkreis von 20m) spürbar war, lässt sich schlussfolgern, dass für das Funktionieren einer Separatsammlung kurze Wege und somit eine hohe Dichte an Trennbehältern, gute Sichtverbindungen zur Sammelstelle und eine hohe „Trennbereitschaft“ der Bevölkerung nötig wären.

**Recycling hilft nicht gegen Littering**

Die Beobachtungen aus dem Versuchsbetrieb sowie jene von anderen Gemeinden lassen erkennen, dass eine Separatsammlung von Wertstoffen in keinerlei Zusammenhang mit Littering steht. Im öffentlichen Raum werden trotz maximaler Dichte von Abfalleimern Abfälle achtlos liegen gelassen (gelittert) und dieses Verhalten kann durch eine Separatsammlung nicht beeinflusst werden. Littering ist ein landesweit bekanntes gesellschaftliches Problem, welches standortspezifische und umfassende Bekämpfungsmassnahmen erfordert. Präventionsmassnahmen wie Informationsaktionen erweisen sich leider oft als kaum wirksam. Das Beispiel Eichholz zeigt jedoch, wie dem Littering mit der ungetrennten Sammlung von Abfall (Mulden) und der Aufsicht durch die Broncos erfolgreich entgegengewirkt werden kann.

### **Der Vergleich mit der SBB**

Ein öffentlicher Grünraum ist nicht mit einem Bahnhof vergleichbar. Während ein Bahnhof mit funktionaler Infrastruktur auf Transitpassagiere und hohe Passantenströme ausgerichtet sein muss, steht im Park die Erholungs- und Verweilfunktion im Vordergrund. Vor diesem Hintergrund unterscheiden sich nicht nur die Anforderungen an die Abfallsammel-Infrastruktur, sondern auch die Möglichkeiten der „Möblierung“ des Raumes. Der Entscheid der SBB, nur noch Abfallbehälter mit getrennten Fraktionen in höchster Dichte einzusetzen kann nicht als richtungweisend für alle öffentlichen Räume, insbesondere nicht für Grünanlagen mit Erholungsfunktion und hohem Anspruch an Ästhetik betrachtet werden. Für die Etablierung von Separatsammelstellen sind dafür geeignete Räume ausfindig zu machen und es kann nicht grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass ein bewährtes Sammelsystem beliebig auf andere Räume oder Raumtypen übertragen werden kann.

### **Ökobilanz**

Abfälle nach Fraktionen zu trennen ist nicht automatisch ein Beitrag zum Umweltschutz. Um getrennt gesammelte Wertstoffe dem Recyclingprozess zuzuführen wird sehr viel Energie für Transport, Sortierung und Aufbereitung benötigt, so dass es eine genaue Prüfung braucht um beurteilen zu können, ob aus einer Separatsammlung wirklich ökologische Vorteile resultieren. Um Schlüsse bezüglich Ökologie zu ziehen, müssen alle energetischen und rohstoffrelevanten Aufwände den erreichten Einsparungen gegenübergestellt werden. Diese komplexe Analyse konnte im Rahmen des Pilotversuchs nicht vorgenommen werden. Im vorliegenden Fall resultiert mit grosser Wahrscheinlichkeit kein ökologischer Vorteil.

### **Aufwand und Ertrag**

In der Diskussion um separate Wertstoffsammlungen im öffentlichen Raum ist zu beachten, dass die separat gesammelten Wertstoffmengen im Verhältnis zu den Gesamtsammelungen der Gemeinde verschwindend klein sind. Jährlich werden über die Recyclingsammelstellen der Gemeinde Köniz 1227 Tonnen Glas farbentrennt rezykliert. Die Sammelmenge des Pilotversuchs betrug über zwei Sommer insgesamt 3 Tonnen Mischglas, welches gegenüber dem farblich getrennten Glas minderwertig ist. In der Gegenüberstellung von Zusatzaufwand (Personal- und Sachkosten) und Ertrag schneidet der Betrieb der Separatsammlung im Park negativ ab. Selbst in der Stadt Bern, wo an 12 zentralen und stark frequentierten Standorten die Separatsammlung im öffentlichen Raum getestet wurde, fallen die Sammelmengen der getrennten Abfallsysteme im Vergleich zu den Wertstoffmengen der Recyclingsammelstellen vernachlässigbar klein aus, wobei sie grossen zusätzlichen Aufwand generieren.

### **Erfahrungsaustausch mit Bern**

Die Gemeinde Köniz steht im direkten Austausch mit dem Tiefbauamt der Stadt Bern, welches die Separatsammlung im öffentlichen Raum während 1.5 Jahren getestet hat. Aus dem Versuch resultieren eigens für die Stadt Bern designte Trennbehälter, welche an stark frequentierten Stellen im öffentlichen Raum, mehrheitlich aber in den öffentlichen Gebäuden eingesetzt werden. Die Behälter im öffentlichen Raum werden täglich zweimal mit einem eigens dafür beschafften Elektrofahrzeug geleert. Die manuelle Kontrolle der Abfälle zeigte, analog zu den Erkenntnissen im Liebefeldpark, dass die Wertstoffe zwar sauber getrennt eingeworfen werden aber dass auch ein relativ grosser Anteil aus den Haushaltungen stammt. Bern plant in den kommenden Jahren eine Erhöhung der Separatsammlungsbehälter im öffentlichen Raum. Auch die Stadt Bern stellt fest, dass eine Separatsammlung mit sehr hohen Kosten verbunden ist und hat sich bewusst entschieden, dies im Sinne von „service public“ zu finanzieren.

## **4. Finanzen**

Mit der Sammlung von rezyklierbaren Wertstoffen Erträge zu erwirtschaften und damit die zusätzlichen Betriebs- und Unterhaltskosten einer Separatsammlung zu decken ist bei den aktuellen Wertstoffpreisen nicht möglich. Der Erlös für 3 Tonnen Altglas, welche während zwei Sommersaisons im Park gesammelt wurden lag unter CHF 100.-. Für Alu/Weissblech bewegt sich der Preis pro Tonne im Bereich von CHF 100.-. Im Rahmen des Versuchsbetriebs im Park wurden insgesamt 72 kg Aluminium / Weissblech gesammelt.

Die Bewirtschaftung der Sammelstelle im Park erforderte spezielle Transportfahrten mit entsprechendem Personal- und Fahrzeugaufwand.

Der Aufbau eines erweiterten Angebots zur separaten Sammlung von Abfällen aus dem öffentlichen Raum wird aus finanziellen Gründen nicht weiterverfolgt. Sowohl die Betriebs- als auch die Investitionskosten liegen in keinem Verhältnis zum Ertrag.

### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird abgeschrieben.

Köniz, 26. Juni 2019

Der Gemeinderat

### **Beilagen**

Antwort des Gemeinderats vom 26. Juni 2017

**1701 Motion (Jugendparlament) "Zeitgemässe Abfallentsorgung in Köniz"**

Beantwortung; Direktion Umwelt und Betriebe

**Vorstosstext**

Der Gemeinderat wird beauftragt, genügend Abfallentsorgungsstellen in und um der Umgebung von öffentlichen Parks und Plätzen zu erstellen. Die Abfallentsorgungsstellen sollen die Abfalltrennung (Glas, Papier, Alu, Pet und Abfall) ermöglichen. Ähnlich dem Konzept der SBB Entsorgungsstellen in Bern.

**Begründung**

An öffentlichen Parks und Plätzen kommen viele Menschen zusammen und gehen verschiedenen Aktivitäten nach. An diesen öffentlichen Stellen treffen sich die Menschen, um Picknicks zu veranstalten, etwas zusammen zu trinken oder mit ihren Kindern sowie Haustieren zu spielen. Bei dieser Gelegenheit entsteht bedauerlicherweise Abfall. Momentan sind die Möglichkeiten diesen Abfall zu entsorgen rar. Aufgrund dessen müssen grosse Wegstrecken zurückgelegt werden, um den Abfall zu entsorgen und die vorhandenen Abfalleimer sind oftmals überfüllt. Durch die neuen Abfallentsorgungsstellen würde der Abfall, den man auf diesen Wegstrecken auf den Boden wirft, wegfallen.

Durch die neuen Abfallentsorgungsmöglichkeiten sollen sich die erwähnten Wegstrecken verkürzen und einzelne Abfalleimer würden nicht mehr vor Müll überquellen. Somit kann das Littering reduziert werden, was öffentliche Orte attraktiver gestalten und Reinigungsarbeiten dezinieren würde.

Die Abfalltrennung ist in der heutigen Zeit besonders in Unternehmen, Institutionen und Privathaushalten weit fortgeschritten. Dies fördert den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und ist somit ein wichtiger Beitrag für die Zukunft unserer Erde. Trotzdem fehlen an öffentlichen Orten die Möglichkeiten Abfall zu trennen, was den Goldstandard der Gemeinde Köniz in Frage stellen lässt.

Aus diesen Gründen soll der Gemeinderat jetzt Lösungen für eine zeitgemässe Abfallentsorgung in Köniz an öffentlichen Orten schaffen.

**Eingereicht**

9. Januar 2017 (Vom Jugendparlament Köniz unterzeichnet am 17.11.2016)

**Unterschrieben von 9 Mitgliedern des Jugendparlamentes**

Mayra Faccio, Chiara Keller, Larissa Scheuber, Camila Gonçalves, Catherine Liechti, Noah Eggimann, Sarah Riveros, Fisnik Hoti, Laurent Christ

## **Antwort des Gemeinderats**

### **1. Formelle Prüfung**

Mit der Erheblicherklärung dieser Motion erteilt das Parlament dem Gemeinderat einen verpflichtenden Auftrag (vgl. Beilage, formelle Prüfung der Motion durch die Stv. Gemeindegeschreiberin vom 31.01.2017)

### **2. Erwägungen des Gemeinderates**

Die Abfallbewirtschaftung der Gemeinde Köniz für Haushalte und Betriebe bietet zeitgemässe Dienstleistungen. Dies einerseits mittels mobilem Sammeldienst für Papier/Karton, Gartenabfälle, Metalle sowie Kehricht und Sperrgut sowie 16 Recyclingsammelstellen und dem Entsorgungshof Werkhof. Von den pro Jahr erfassten rund 15'000 Tonnen Abfällen werden rund 50% separat gesammelt und der stofflichen Verwertung (Recycling) zugeführt.

Im öffentlichen Raum entstehen durch die Bevölkerung verschiedenartigste Kleinabfälle. Dabei handelt es sich in der Regel je nach Standort v.a. um Einwegverpackungen von Getränken und Speisen (Unterwegsverpflegung), Gratiszeitungen, Zigarettenstummel oder Hundekot.

Viele Verkaufsstellen von Getränken und Speisen im Gemeindegebiet bieten die separate Rücknahme insbesondere von Einwegverpackungen (PET-Flaschen, Plastikflaschen, u.a.m.) sowie privat geführte Abfallkübel für Gemischtabfälle an.

Ergänzend zum Handel betreibt die Gemeinde ein dichtes Netz von rund 120 Abfallkübeln und 145 Hundekotbehältern. Abfallkübel finden sich z.B. an allen Bushaltestellen, entlang des Strassenraums, auf Spielplätzen, bei Sitzplätzen, bei Parkplätzen, Aussichtspunkten, und in den Anlagen der Gemeinde wie z.B. im Park Liebefeld, im Schlosspark, in den Friedhöfen, in der Badi Weyermatt u.a.m. Das Netz wurde in den vergangenen Jahren sukzessive ausgebaut und neuen Begebenheiten der Siedlungsentwicklung sowie dem Nutzungsverhalten durch die Bevölkerung angepasst. Zum Teil wurden kleinere durch grössere Behälter ersetzt. Die Distanz an stark frequentierten Orten zu einem Abfallbehälter ist in der Regel kurz, und beträgt nur in seltenen Fällen mehr als 50 oder 100 Meter. Im Liebefeld-Park z.B. findet sich ein sehr dichtes Netz von Abfallbehältern. Die Gemeinde reinigt die Plätze und Pärke regelmässig und leert die Sammelbehälter. Die am stärksten frequentierten Sammelbehälter an Bushaltestellen und im Liebefeld-Park werden täglich geleert, solche in ländlichen Gebieten der Gemeinde einmal wöchentlich. Bei sehr schönem Wetter und über Wochenenden in der warmen Jahreszeit kommt es vor allem an stark frequentierten Treffpunkten vereinzelt vor, dass überfüllte Abfallbehälter gemeldet werden. Wo es die Personalkapazität der Gemeinde erlaubt, werden solche Behälter innert nützlicher Frist geleert.

Die gemischten Abfälle aus Abfallbehältern und Hundekotbehältern werden in der Energiezentrale ewb Bern zusammen mit den Haushalt- und Betriebsabfällen verbrannt. Der Energieinhalt wird thermisch verwertet. Das sichtbare Littering (unbeabsichtigtes oder willentliches Fallenlassen von Kleinabfällen) ist in der Gemeinde Köniz zum Glück – im Vergleich zu städtischen Verhältnissen - kaum bedeutend. Es treffen sehr wenige Reklamationen aus der Bevölkerung ein.

Der beste Weg zur Vermeidung von Unterwegsabfällen ist die Vermeidung von Einwegverpackungen. Die Gemeinde hat in den vergangenen zwei Jahren Bestrebungen zur Förderung von Mehrweggeschirr bei Take-Away-Betrieben unterstützt. Sie beantragt dem Parlament zudem im Juni 2017 den Beschluss und die Realisierung verschiedener Massnahmen zur Förderung von Mehrweggeschirr bei Veranstaltungen.

An einzelnen Treffpunkten mit sehr hohem Abfallaufkommen sammelt die Gemeinde verwertbare Fraktionen von Unterwegsabfällen separat. So z.B. auf Schularealen und seit 2015 auf der Liegewiese Eichholz. Die Separatsammlungen stossen aber rasch an Grenzen, da die Bevölkerung sie leider nicht konsequent nutzt.

Versuche von Unternehmen und anderen Städten mit der Separatsammlung von Unterwegsabfällen beobachtet die Gemeinde aufmerksam. Die genannten Sammelsysteme der SBB im Bahnhof Bern befinden sich an ausserordentlich stark frequentierten Standorten. Es kommen grosse Mengen zusammen, der Betrieb ist sehr personalaufwendig. Einzelne Städte testen seit kurzem an einzelnen, öffentlichen Standorten Separatsammlungssysteme. Generell sind die Resultate bisher leider unbefriedigend. Der Betriebsaufwand ist – bei kleinen Sammelmengen – gross. Hauptprobleme sind, dass die Bevölkerung in der Eile viele Fehlwürfe begeht und die Sammelware somit entweder nicht der Verwertung zugeführt werden kann und wieder vermischte der Verbrennung zugeführt werden muss - oder nur mit einem grossen Personalaufwand der nachträglichen Handsortierung tatsächlich verwertet werden kann. Weiter wird festgestellt, dass eine unerwünschte Verlagerung vom Sammelangebot des Detailhandels in öffentliche Behälter stattfindet und die Bevölkerung solche Systeme leider auch vermehrt zur Entsorgung von Hauskehricht missbraucht. Zudem ist die Ökobilanz infolge von zusätzlich notwendigen Leerungsfahrten zweifelhaft.

Der Gemeinderat wird im Rahmen der Erfüllungsfrist die Erfahrungen anderer Städte einholen und – im Falle von positiven Resultaten – prüfen, an welchen Orten in der Gemeinde Köniz mit hohem Abfallaufkommen punktuell eine gezielte, separate Rücknahme von Wertstoffen zweckmässig ist und wie sie mit geeigneter Behälterinfrastruktur und ihr Betrieb mit einem verhältnismässigen Personal- und Finanzaufwand machbar ist. Dies in Kontakt mit den Verkaufsstellen von Unterwegsverpflegung. Er strebt einen Versuch zur Separatsammlung im Bereich der Bar Campo des Liebefeld Parks an. Weiter sucht er die Koordination und allfällige Synergien mit der Stadt Bern die von 2017 – 2019 einen Versuch mit einzelnen Separatsammlungen in Planung hat.

### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Köniz, 17. Mai 2017

Der Gemeinderat

### **Beilagen**

- Formelle Prüfung der Motion durch die Stv. Gemeindeschreiberin vom 31.01.2017